

# Spärliche Spuren : Funde der Latènezeit aus dem Kanton Thurgau

Autor(en): **Brem, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **20 (1997)**

Heft 2: **Kanton Thurgau**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-16691>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Spärliche Spuren: Funde der Latènezeit aus dem Kanton Thurgau

Hansjörg Brem

Karl Keller-Tarnuzzer konnte im Jahre 1925 etwa zehn Fundstellen der »jüngeren Eisenzeit« (Latènezeit, 5.-1. Jh. v. Chr.) im Gebiet des Kantons Thurgau nennen<sup>1</sup>. Mit Ausnahme einiger Einzelfunde handelte es sich dabei um Bestattungen. Diese und die wenigen Neufunde publizierte A. Tanner 1979 in seiner Zusammenstellung der latènezeitlichen Grabfunde im Thurgau<sup>2</sup>. Auch Spuren von spätlatènezeitlichen Siedlungen waren ab 1925 bekannt geworden: einige Keramikfragmente aus Stettfurt<sup>3</sup> und erst nachträglich als eisenzeitlich erkannte Funde aus Berlingen<sup>4</sup> (Abb. 2).

In den frühen achtziger Jahren kamen in der Altstadt von Konstanz (D) Gruben der späten Latènezeit zum Vorschein<sup>5</sup>. Da bereits früher Funde der Eisenzeit in Konstanz und Umgebung entdeckt worden waren (Abb. 3), erhärteten die neuen Funde und Befunde die Vermutung, dass sich auch in der späteren Eisenzeit ein Siedlungsschwerpunkt im Bereich des natürlichen Rheinübergangs im Raum Konstanz-Kreuzlingen befand<sup>6</sup>.

## Neueste Funde aus Siedlungen

Zufallsfunde der Latènezeit sind leider seit langem ausgeblieben. Auch fanden in den letzten zwanzig Jahren keine gezielten Nachforschungen im Bereich der bereits bekannten Fundstellen statt. Dagegen kamen bei Ausgrabungen, die eigentlich anderen Objekten galten, vereinzelt latènezeitliche Funde zum Vorschein. Ein Beispiel dafür ist der mittelalterliche Unterhof in Diessenhofen (Abb. 4)<sup>7</sup>. Auch im Areal des spätrömischen Kastells Pfyn konnten unter mächtigen Planien der römischen Zeit Spuren einer eisenzeitlichen Schicht - auch hier nur mittels wenig Keramik zuweisbar - erfasst werden.

In Arbon und Eschenz ergaben überdies dendrochronologische Messungen an Eichenpfählen mögliche Fälldaten aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. Im Falle von Eschenz ist nicht ganz auszuschliessen, dass diese Pfähle auf eine schon um 15 v. Chr. bestehende Brücke hinweisen<sup>8</sup>.



Abb. 1  
Fundstellen der Eisenzeit im Thurgau. Dreieck: ältere Eisenzeit (ca. 750-450 v. Chr.). Punkt: jüngere Eisenzeit (ca. 450-15 v. Chr.) 1 Basadingen, Unterschlatt-Schelmenbühl; 2 Diessenhofen, Unterhof; 3 Basadingen, Dickhof; 4 Neunforn, Notstall; 5 Neunforn, Mönchhof; 6 Eschenz, Insel Werd; 7 Uerschhausen, Horn; 8 Frauenfeld, Talacker; 9 Aadorf, Tobelacker; 10 Frauenfeld, Langdorf; 11 Stettfurt; 12 Pfyn, Städtli; 13 Berlingen; 14 Salenstein, Eichholz; 15 Ermatingen, Apolli; 16 Ermatingen, Wolfsberg; 17 Wäldi, Hohenrain; 18 Weinfeld, Thurberg; 19 Schöholzswilen, Toos-Waldi; 20 Kreuzlingen; 21 Kreuzlingen, Gaissberg; 22 Sulgen, Befang; 23 Hohentannen, Heldswil; 24 Egnach, Winden; 25 Arbon. Les sites de l'Age du Fer en Thurgovie: Triangle: premier Age du Fer (750-450 av. J.-C.). Point: second Age du Fer (450-15 av. J.-C.). Luoghi di rinvenimento dell'età del ferro in Turgovia. Triangolo: età del ferro anteriore (circa 750-450 a.C.). Punto: età del ferro recente (circa 450-15 a.C.).

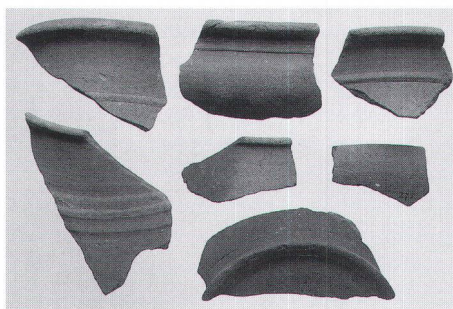


Abb. 2  
Berlingen, scheibengedrehte Keramik. 2.-1. Jh. v. Chr. Foto AATG, D. Steiner. Berlingen, céramique tournée des deux derniers siècles avant notre ère. Berlingen, ceramica lavorata al tornio risalente al II-I secolo a.C.

## Gräber

Weil schon seit mehr als 50 Jahren (!) kein sicher latènezeitlicher Grabfund aus dem Thurgau bekannt geworden ist, bilden die wenigen erhaltenen Inventare immer noch die wichtigste Hinterlassenschaft der späten Eisenzeit im Kanton.

### Das Gräberfeld von Frauenfeld, Langdorf

Das am östlichen Ortsrand von Frauenfeld im heutigen Industriegebiet liegende Gräberfeld im Quartier Langdorf, wurde am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wiederholt beim Kiesabbau angeschnitten. Die Unterlagen sind lückenhaft, auch die genaue Lokalisierung der Bestattungen muss neu überprüft werden<sup>9</sup>. Sicher wurde im Mai 1897 ein erstes Grab entdeckt, das unter Mithilfe von J. Heierli aus Zürich auf Einladung des Historischen Vereins des Kantons Thurgau vollständig ausgegraben wurde. Die Funde gelangten ins Historische Museum des Kantons, und es kann angenommen werden, dass es sich um ein zusammengehöriges Inventar eines Frauengrabes handelt. In den folgenden Jahren kam es in Langdorf zu weiteren Entdeckungen, die aber diesmal nicht mehr den kantonalen Stellen gemeldet wurden. 1908 bot ein Goldschmied einzelne Objekte der späten Eisenzeit dem Schweizerischen Landesmuseum (SLM) an - allerdings mit der falschen Fundortangabe »Felben«. Eine Nachkontrolle von D. Viollier, damaliger Direktor des SLM zeigte, dass auch diese Funde - von Viollier später ohne weitere Begründung zwei Gräbern zugewiesen - aus einer neu geöffneten Kiesgrube in Langdorf kamen. Viollier barg daraufhin vier Gräber für das Schweizerische Landesmuseum, bis die Grabungen - wahrscheinlich auf Druck kantonaler Instanzen - eingestellt werden mussten<sup>10</sup>. Erst 1974 wurde wieder ein Fund bekannt, diesmal handelte es sich um ein bei Bauarbeiten entdecktes, beigabenloses Skelett, dessen Datierung in die Latènezeit nicht sicher feststeht.

Aus der Latènezeit stammen somit mit Sicherheit fünf Grabkomplexe (einer von 1897 und vier von 1908). Aufgrund der nicht näher zuweisbaren Funde und der Berichte müssen aber einige Gräber mehr aufgedeckt worden sein. Bei allen Bestattungen handelt es sich um Frauen- oder Kindergräber der mittleren Latènezeit. Besonderes Interesse weckte dabei stets das Grab einer 30-40-jährigen Frau mit Münzbeigabe (Abb. 5)<sup>11</sup>. Die Münze, ein seltener Helvetischer Viertelstater vom Typus »Unterentfelden«, ist wohl als Fahrgeld ins Jenseits mitgegeben worden.

### Gräber aus Aadorf

Hart an der Kantonsgrenze zu Zürich in der Flur Tobelacher<sup>12</sup> wurden in den Jahren 1930 und 1935 insgesamt drei Körpergräber aufgedeckt. Die erste Fundmeldung erfolgte nach einer Anzeige des Grundbesitzers durch das »Polizei-Corps« des Kantons Thurgau. Keller-Tarnuzzer lobte in einem Artikel vom 16. Dezember 1930 in der Thurgauer Zeitung das Verhalten von Findern und Behörden und unterliess es nicht, darauf hinzuweisen, dass dies der erste Fall sei, wo »eine Fundmeldung den amtlich vorgeschriebenen Weg machte«<sup>13</sup>. Das Grab enthielt neben dem Skelett drei Fibeln und zwei Beinringe aus Bronze. Später lieferte der Finder Fragmente von zwei weiteren Ringen ab, die nach Keller aus demselben Grab stammen. 1933 kam in der Kiesgrube wieder ein Grab - allerdings ohne Beigaben - zum Vorschein, während Ende März 1935 Keller-Tarnuzzer auf eine Meldung des Grundbesitzers hin ein drittes Grab bergen konnte (Abb. 6). Bei der Bestatteten handelte es sich um eine er-

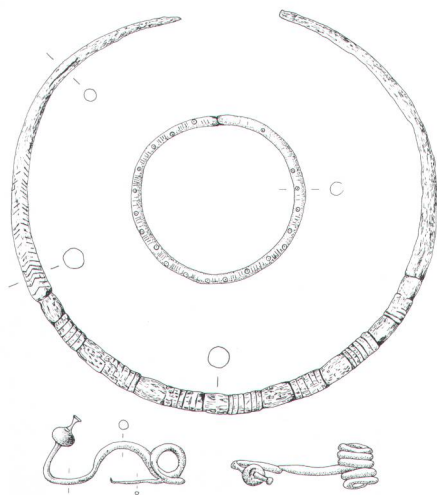


Abb. 3  
Teile eines Grabinventars aus Kreuzlingen. Fibel und Arming aus Bronze, Halsring aus Eisen. 5.-4. Jh. v. Chr. M. 1:3. Rosgartenmuseum Konstanz. Zeichnung AATG, M. Lier. Une partie de l'inventaire d'une tombe de Kreuzlingen. La fibule et le bracelet sont en bronze, le collier en fer. 5e-4e siècle av. J.-C. Scelta di oggetti tombali provenienti da Kreuzlingen. Fibula e braccialetto in bronzo, collana di ferro, databili nel V-IV secolo a.C.



Abb. 4  
Diessenhofen, Unterhof. Keramikfunde. 3.-1. Jh. v. Chr. Foto AATG, D. Steiner. Diessenhofen, Unterhof. Céramique datable du 3e au 1er siècle av. J.-C. Diessenhofen, Unterhof. Reperti di ceramica del III-I secolo a.C.

Abb. 5 ▶  
Frauenfeld, Langdorf. Grab 1, 1908. 2. Jh. v. Chr. Goldmünze, Glasarmring, zwei Perlen aus Bernstein, drei Fibeln aus Bronze, Bronzearmring. Nach Polenz (Anm. 11) 73 Abb. 10,5-12. Frauenfeld, Langdorf. Tombe 1, 1908. 2e siècle av. J.-C. Monnaie en or, bracelet en verre, deux perles d'ambre, trois fibules et un bracelet en bronze. Frauenfeld, Langdorf. Tomba 1, 1908. II secolo a.C. Una moneta aurea, un braccialetto in vetro, due perle di ambra, tre fibule in bronzo, un braccialetto in bronzo.

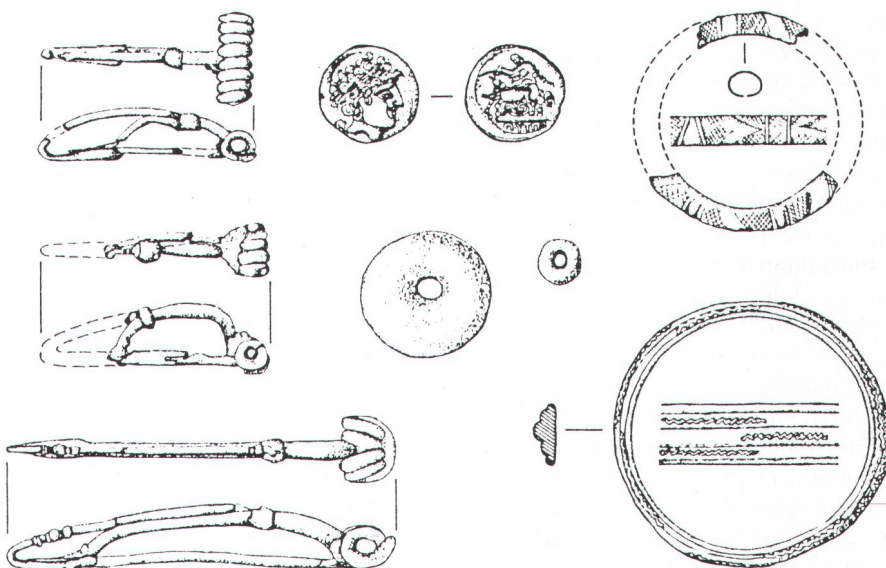




Abb. 6  
Aadorf, Tobelacher. Grabfund  
1935, Situationsaufnahme.  
Foto wahrscheinlich K. Keller-  
Tarnuzzer.  
Aadorf, Tobelacher. Situation de la  
tombe découverte en 1935.  
Aadorf, Tobelacher. Rinvenimento  
tombale avvenuto nel 1935,  
veduta generale della situazione.



Abb. 7  
Aadorf, Tobelacher. Objekte aus  
dem Grabfund von 1935. Fibel mit  
Koralleneinlage, Armring,  
Beinringe (Bronze). 4./3. Jh. v. Chr.  
Foto AATG, D. Steiner.  
Aadorf, Tobelacher. Les objets  
provenant de la tombe  
découverte en 1935. Fibule avec  
incrustation de corail et bracelets  
en bronze. 4e/3e siècle av. J.-C.  
Aadorf, Tobelacher. Oggetti di  
bronzo del rinvenimento tombale  
del 1935. Fibula con inclusioni di  
corallo, braccialetto, anelli per le  
gambe, databili nel IV/III secolo  
a.C.

wachsene Frau. An Beigaben wurde eine prächtige Fibel mit Koralleneinlage, ein kleiner Glasring, ein massiver Armring, vier Fussringe, Fragmente eines Eisenringes, ein Spinnwirtel sowie zwei kleine Ringlein und »formlose Bronzestücke« aufgedeckt (Abb. 7). Beide Grabfunde aus Aadorf lassen sich in die frühe Latènezeit bzw. ins 4. oder 3. Jahrhundert v. Chr. datieren.

Neben diesen beiden Gräberfeldern sind mindestens fünf weitere Grabinventare auf Kantonsgebiet bekannt. Beim ältesten handelt es sich um eine Bestattung des 5. Jahrhunderts v. Chr. aus einem Grabhügel von Neunforn, Mönchhof. Ein zweites, wohl etwas jüngeres Inventar ist die bereits erwähnte Bestattung in Kreuzlingen, die ebenfalls noch der frühen Latènezeit angehört<sup>14</sup>. Um 300 wurde wohl eine Frau in Frauenfeld, Talacker (Wannenfeld) bestattet. Dieses Grab - 1916 zufällig entdeckt - enthielt je zwei bronzene Fuss- und Armringe (Abb. 8)<sup>15</sup>.

In die mittlere Latènezeit - ins 3. Jahrhundert v. Chr. - gehört der Grabfund aus Ermatingen, Apolli, der 1930 bei Bauarbeiten zum Vorschein kam<sup>16</sup>. Das einzige sicher bestimmbare Männergrab auf Kantonsgebiet ist das schon 1848 entdeckte Grab aus Basadingen, Dickihof. Es enthielt ein sehr qualitativvoll gearbeitetes Schwert mit

Scheide, eine Lanzenspitze und einen gerippten Eisenring (Abb. 9). Die Schwertklinge zeigt eine Punze in Eberform, alle Gegenstände sind hervorragend erhalten und zeigen kaum Gebrauchsspuren.

An Einzelfunden sind zum Schluss noch keltische Münzen aus Hüttwilen, Steinegg und Tägerwilen, Castell (wahrscheinlich mehrere Stücke) sowie Kreuzlingen zu erwähnen<sup>17</sup>.

Die ältesten römischen Funde aus dem Thurgau - kurz nach der Zeitenwende - stammen von der Insel Werd bei Eschenz<sup>18</sup>.

## Die Latènezeit im Thurgau: Fehlend oder verloren?

Im Unterschied zur späten Bronzezeit oder auch zur Römerzeit haben die Menschen der späten Eisenzeit nur sehr wenige Spuren im Kanton hinterlassen. Zwar lässt sich dies auch in anderen Gegenden feststellen, doch bleibt im Thurgau auffällig, dass sich die Funde eher auf den westlichen Kantonsteil konzentrieren (vgl. Abb. 1). Die Versuchung war und ist deshalb gross, die Seltenheit von Bodenfunden aus der späteren Eisenzeit auch mit einem weitgehend unbesiedelten Gebiet zu erklären<sup>19</sup>. Für das vollständige »Fehlen« von Gräbern

Abb. 8  
Frauenfeld, Talacker. Grabfund von  
1916. Arm- und Beinringe  
(Bronze). 3. Jh. v. Chr.  
Foto AATG, D. Steiner.  
Frauenfeld, Talacker. Objets  
découverts en 1916 dans une  
tombe. Bracelets en bronze du 3e  
siècle av. J.-C.  
Frauenfeld, Talacker.  
Rinvenimento tombale del 1916.  
Braccialetti e anelli per le gambe  
in bronzo, del III secolo a.C.

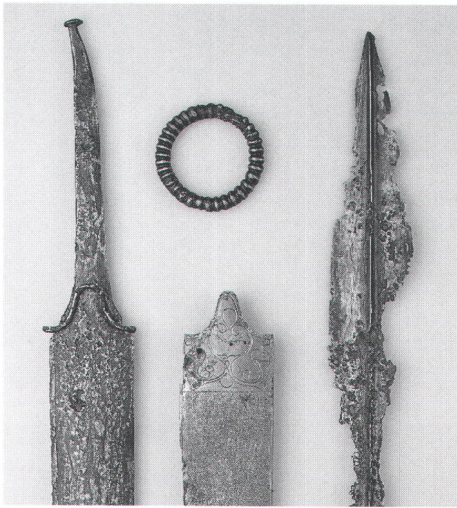


Abb. 9  
Basadingen, Dickihof. Grabfund.  
Schwert mit Scheide, Lanzen-  
spitze, Ring (Eisen). 3. Jh. v. Chr.  
Foto AATG, D. Steiner.  
Basadingen, Dickihof. Objets  
provenant d'une tombe: épée et  
son fourreau, pointe de lance,  
anneau en fer. 3e siècle av. J.-C.  
Basadingen, Dickihof. Rinveni-  
mento tombale. Oggetti in ferro:  
spada con guaina, punte di lancia,  
anello, risalenti al III secolo a.C.

der letzten Phase der Latènezeit (Latène D) können allerdings auch Veränderungen in den Grabsitten verantwortlich sein<sup>20</sup>. Neuere Beobachtungen, so etwa entlang der 1994 verlegten Gasleitung Bischofszell - Elgg, haben gezeigt, dass vermeintlich fundleere Gebiete durchaus Spuren älterer Besiedlung aufweisen, wenn auch in diesem Fall keine Reste aus der jüngeren Eisenzeit. Die 1997 beginnenden archäologischen Untersuchungen auf dem Trasse der Autobahn N 7 im Raume Kreuzlingen-Konstanz werden jedenfalls dieser Epoche besondere Aufmerksamkeit schenken müssen.

<sup>1</sup> K. Keller-Tarnuzzer/H. Reinerth, Urgeschichte des Thurgaus (Frauenfeld 1925) 213-217.  
<sup>2</sup> A. Tanner, Die Latènegräber der nordalpinen Schweiz, Kantone Thurgau und Schaffhausen. Schr. Seminar für Urgeschichte Universität Bern 4,2 (1979) 9-62; D. Viollier, Les sépultures du second âge du fer sur le plateau suisse (Genf 1916) bes. 125-126.  
<sup>3</sup> Stettfurt-Sandbühl, 1947; Thurg. Beitr. 85, 1948, 65; JbSGU 38, 1947, 52.  
<sup>4</sup> Bei Keller (Anm. 1) 225 noch unter römischer Zeit eingereiht, berichtet: JbSGU 20, 1928, 50.  
<sup>5</sup> J. Oexle/R. Cordie-Hackenberg, Spätlatènezeitliche Siedlungsfunde aus Konstanz, Brückengasse 5-7. Arch. Ausgrabungen Baden-Württemberg 1984, 76-78.  
<sup>6</sup> Zu erwähnen wäre hier auch der Schwertfund aus dem See bei Gottlieben, Keller (Anm. 1) 216. Dank des Entgegenkommens des Rosgartenmuseums Konstanz konnten die Funde aus Kreuzlingen im Dezember 1996 neu aufgenommen werden; wir danken E. von Gleichenstein und P. Wollkopf.  
<sup>7</sup> A. Baeriswyl/M. Trachsel, Prähistorische Perioden, in: A. Baeriswyl/M. Junkes, Der Unterhof in Diessenhofen. Archäologie im Thurgau 3 (Frauenfeld 1995) 34-37.  
<sup>8</sup> J. Bürgi, Römische Brücken im Kanton Thurgau. AS 10, 1987, 18, die Messungen ergaben ein mögliches Schlagdatum 15 v. Chr.  
<sup>9</sup> D. Viollier, Die Gallischen Gräber in Langdorf bei Frauenfeld (Thurgau). ASA N.F. 12, 1910, 1-6. Nachforschungen im Nachlass Heierlis und in den Akten im Archiv der Sektion für Archäologie des Schweizerischen Landesmu-

seums erbrachten bis anhin noch keine Angaben. Wir verdanken E. Corvi, SLM, ihre Unterstützung.

<sup>10</sup> Viollier (Anm. 10) 6 Anm. 1.  
<sup>11</sup> H. Polenz, Münzen in latènezeitlichen Gräbern Mitteleuropas. Bayer. Vorgeschbl. 47, 1982, 73-75 mit Abb. 10.  
<sup>12</sup> Die Lage der Gräber hart an der Grenze veranlasste E. Vogt in einem Brief vom 12. April 1935 an K. Keller-Tarnuzzer, die Funde »gegen Entschädigung Ihrer Kosten« für das SLM zu beanspruchen. Fest steht, dass im Bereich der Fundstelle Grenzverschiebungen vorgenommen wurden und dass der Finder bzw. Besitzer des Landstückes selbst offenbar im Kt. Zürich wohnhaft war.  
<sup>13</sup> Thurgauer Zeitung vom 16.12.1930; JbSGU 22, 1930, 57; Thurg. Beitr. 68, 1931, 132; Thurg. Beitr. 72, 1935, 97-98; JbSGU 27, 1935, 39; JbSGU 28, 1936, 49; Thurg. Beitr. 74, 1937, 74-75.  
<sup>14</sup> Viollier (Anm. 2) 126 Nr. 103 mit Taf. 5,212; 14,31; 15,12. Im Rosgartenmuseum Konstanz liegen heute bei den drei sicher zugewiesenen Objekten ein nicht sicher identifiziertes Bronzestück (Pufferende eines Torques?) und eine grosse, latènezeitliche Glasperle - früher erwähnte Objekte sind hingegen verschollen.  
<sup>15</sup> Thurg. Beitr. 56, 1916, 94-97.99 mit Tafel 2; JbSGU 9, 1916, 74.  
<sup>16</sup> Thurg. Beitr. 74, 1937, 76; JbSGU 27, 1935, 41.  
<sup>17</sup> Bei den Münzfunden bestehen verschiedene Unsicherheiten, hier nur die einigermaßen gesicherten Funde: Hüttwilen, Steinegg. Fund vor 1861. SLM AG K 37. K. Castelin, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung im Schweizerischen Landesmuseum Zürich (Stäfa 1978) 92, Nr. 895. Viertelstater vom Typus Unterefelden. - Tägerwilen, Castell. Fund 1863. SLM AG K 42. Castelin, 56 Nr. 404. Viertelstater, Philippus-Nachprägung. - Kreuzlingen. Aus Slg. Forrer. SLM LMA 1349. Castelin, S. 86, Nr. 830. Potin, typ »grosse Tête«. - Thurgau? Keine genauen Angaben. SLM AG K 84. Castelin, S. 36, Nr. 161. Drachme der Lemovicer.  
<sup>18</sup> Vgl. M. Höneisen (Hrsg.), Frühgeschichte der Region Stein am Rhein. Antiqua 26, Schaffhauser Archäologie 1 (Basel 1993) 56-58.  
<sup>19</sup> Vgl. dazu J. Rychener, Die Situation in der Ostschweiz, in: 60 BC-15 AD. D'Orgétoir à Tibère. Préactes colloque ARS, Porrentruy 2/3 novembre 1995 (Zürich 1995) 82-88; F. Fischer, Die Besiedlung Südwestdeutschlands am Ende der Latène-Zeit, in: H.U. Nuber u.a., Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland 1 (Sigmaringen 1990) 29-42.  
<sup>20</sup> Vgl. W.E. Stöckli, Das spätlatènezeitliche Gräberfeld von Niederwichtach-Bachtelen im Kanton Bern, in: Trans Europam. Festschrift für Margarita Primas. Antiquitas Reihe 3, 34 (Bonn 1995) 251-264.

## Les traces ténues du Second Age du Fer en Thurgovie

A ce jour, seules de rares découvertes isolées et quelques tombes témoignent d'une occupation humaine pendant le Second Age du Fer. Ce sont les objets issus de la nécropole de Frauenfeld, Langdorf qui sont les mieux connus. Le mobilier funéraire recueilli est datable de La Tène A à C; les artefacts provenant de l'habitat peuvent aussi appartenir à la période de La Tène finale. Une agglomération d'importance doit être envisagée pour le site de Constance pendant La Tène finale. Les sites laténiens connus sont concentrés dans la partie occidentale du canton et le long du lac de Constance; les régions orientales et méridionales ne livrent, dans l'état actuel de la recherche, aucune attestation de cette époque.

M.-A.H.

## Resti sporadici: Ritrovamenti del periodo La Tène nel cantone Turgovia

Nel cantone Turgovia si conoscono fino ad oggi solamente ritrovamenti isolati provenienti da insediamenti e alcuni rinvenimenti tombali risalenti alla tarda età del ferro. Sono soprattutto noti i reperti archeologici della necropoli di Frauenfeld, Langdorf. I rinvenimenti tombali coprono un periodo che va dalla fase La Tène A alla fase C, mentre i ritrovamenti insediativi potrebbero tutt'al più appartenere alla fase D, a cui probabilmente risale un insediamento di dimensioni più importanti a Constanza. I luoghi di rinvenimento archeologici della tarda età del ferro si concentrano nella parte occidentale del cantone e lungo la costa del Bodensee. A est e a sud, invece, vaste aree del cantone sono rimaste, fino ad oggi, prive di ritrovamenti.

E.F.

Hansjörg Brem  
Amt für Archäologie  
Schlossmühlstrasse 15a  
8510 Frauenfeld